

## Kolosser 2, 14-17 – Lutherbibel 1912

**14** und ausgetilgt die Handschrift, so wider uns war, welche durch Satzungen entstand und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel getan und an das Kreuz geheftet;

**15** und hat ausgezogen die Fürstentümer und die Gewaltigen und sie schaugetragen öffentlich und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst.

**16** So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise oder über Trank oder über bestimmte Feiertage oder Neumonde oder Sabbate;

**17** welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war; aber der Körper selbst ist in Christo.

### **Schafft Paulus in seinem Brief an die Kolosser das Gesetz, den wöchentlichen Sabbat und die jährlichen Feste ab?**

#### **Eine Anmerkung zu Kolosser 2, 14 – 17**

Viele Theologen und in den Lehren ihrer jeweiligen Denomination interessierte Bibelleser verstehen diesen Text als eine klare und eindeutige Abschaffung des Gesetzes und der Feste Gottes inklusive des wöchentlichen Sabbats.

Die Schriftstelle lautet: „Er hat den Schuldschein gegen uns gelöscht, (den) in Satzungen (bestehenden), der gegen uns war, und ihn auch aus (unserer) Mitte fortgeschafft, indem er ihn ans Kreuz nagelte, er hat die Gewalten und die Mächte völlig entwaffnet und sie öffentlich zur Schau gestellt. In ihm hat er den Triumph über sie gehalten. So richte euch nun niemand wegen Speise und Trank oder betreffs eines Festes oder Neumondes oder Sabbats, die ein Schatten der künftigen Dinge sind, der Körper (selbst) aber ist des Christus.“

Viele haben den Ausdruck „Schuldschein“ als das Gesetz des Mose verstanden und so ausgelegt, dass das gesamte Gesetz an das Kreuz genagelt wurde und für uns belanglos ist. Somit wären auch die Feste Gottes für Christen nicht von Bedeutung. Was also wurde an das Kreuz genagelt? Was meint Paulus mit Schuldschein? Meint er das Gesetz?

Das griechische Wort „nomos“ für Gesetz wird 197 mal im Neuen Testament gebraucht. Im Kolosserbrief dagegen kein einziges Mal. Wenn Paulus über das Gesetz reden würde, hätte er mehrmals den Begriff „nomos“ verwandt, zumal er in seinen anderen Briefen häufig mit diesem Begriff arbeitete und mit unterschiedlichen Inhalten belegte, er benutzte aber hier „cheirographon“ für Schuldschein, somit wird er etwas anderes gemeint haben, denn es gibt keinen ersichtlichen Grund, von „nomos“ auf „cheirographon“ zu wechseln und den Inhalt des Wortes „nomos“ beizubehalten. Ähnlich verhält es sich auch mit dem Ausdruck „tois dogmasin“, der hier mit Satzungen übersetzt wurde. Meint Paulus damit die Torah oder etwas anderes? Paulus benutzte die griechische Übersetzung (LXX oder Septuaginta) des Alten Testaments und wenn er sich an dieser Stelle darauf bezogen hätte, dann würden er dort das Wort „dogma“ für Gesetz finden. Dies ist nicht der Fall. Also hat Paulus sich nicht auf das Gesetz bezogen. Den Ausdruck „cheirographon tois dogmasin“ hat Paulus nicht aus dem Alten Testament, dort kommt er nicht vor, er hat ihn von außerbiblichen Quellen übernommen.

Was hat Paulus den Kolossern geschrieben? Er sagt ab Vers 10: „... und ihr seid in ihm zur Fülle gebracht. Er ist das Haupt jeder Gewalt und jeder Macht. In ihm seid ihr auch beschnitten worden mit einer Beschneidung, die nicht mit Händen geschehen ist, (sondern) in Ausziehen des fleischlichen Leibes, in der Beschneidung des Christus, mit ihm begraben in der Taufe, in ihm auch mit auferweckt durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat. Und euch, die ihr tot wart in den Vergehungen und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, hat er mit lebendig gemacht mit ihm, indem er uns alle Vergehungen vergeben hat. Er hat den Schuldschein gegen uns gelöscht, (den) in Satzungen (bestehenden), der gegen uns war, und ihn auch aus (unserer) Mitte fortgeschafft, indem er ihn ans Kreuz nagelte.“ Schuldschein in Satzungen ist ein juristischer Ausdruck benutzt im griechisch-römischen Rechtssystem. Als solchen verstanden ihn seine Leser und Zuhörer. Der Ausdruck: „Er hat den Schuldschein gegen

uns gelöscht, (den) in Satzungen (bestehenden), der gegen uns war“ und der Ausdruck: „und ihn auch aus (unserer) Mitte fortgeschafft“ stammen beide aus dem griechisch-römischen Rechtssystem. Paulus benutzt hier die juristische Sprache seiner Zeit und wollte damit zeigen, wie Gott gesetzlich mit unseren Sünden umgegangen ist, auf keinen Fall, wie Gott mit dem Gesetz umgegangen ist. „Cheirographon“ ist ein Buch, in dem Vergehen aufgezeichnet wurden. Die Mitte ist das Zentrum des Gerichtssaales, wo der Ankläger saß. Im Kolosserbrief heißt dies soviel wie, dass das Buch mit den aufgezeichneten Sünden, dass den Menschen angeklagt und von Christus entfernt wurde. Was also ans Kreuz genagelt wurde, war nicht das Gesetz, die Festtage, der Sabbat oder gar das Alte Testament, sondern die Aufzeichnung der Sünden. Paulus will den Kolossern klar machen, dass sie keine Gewalten und Mächte zur Unterstützung brauchen, Gott und Jesus Christus haben ihnen vergeben. Sie brauchten sich über ihre vergangenen Sünden keine Gedanken zu machen, sie sind ausgelöscht. Paulus schreibt nichts über das Gesetz und wie kann die Abschaffung des Gesetzes überhaupt Sünden vergeben? Somit können die Verse 14 und 15 nicht als Beweis herangezogen werden, dass das Gesetz Gottes keine Gültigkeit mehr hat. Wie aber sieht es mit der Abschaffung der Festtage und Sabbate in den Versen 16 und 17 aus. Dort heißt es: „So richte euch nun niemand wegen Speise oder Trank oder betreffs eines Festes oder Neumondes oder Sabbats, die ein Schatten der künftigen Dinge sind, der Körper (selbst) aber ist des Christus.“

Als historische Hintergrundinformation sei angemerkt, dass Paulus hier nicht mit seinen eigenen Landsleuten, den Juden, im Streit liegt, weil sie die überwiegend heidnischen Kolosser zum Judentum bekehren wollten, sondern Paulus hat es hier mit dem Gnostizismus zu tun. Die Lehre der „höheren Erkenntnis“, die keine eigene Religion darstellt, sondern sich wie ein Parasit auf eine Religion setzt und durch ihre philosophischen Lehren die bestehende Religion verändert. Walter Schmithals beschreibt dieses Phänomen in seinem Buch. „Paulus und die Gnostiker“. Das Hauptproblem in den Versen 16 und 17 ist richten. Paulus selbst nimmt nicht das Richten vor, sondern er warnt die Gemeinde vor den Gnostikern, die sie richten. Das griechische Wort „krino“ für richten bedeutet zu unterscheiden, zu trennen, eine Meinung zu haben, nachdem man sich mit den Besonderheiten des Falles beschäftigt hat. Durch das Wort „so“ ist der Text verbunden mit der vorhergehenden Aussage. Christus hat alle Sünden vergeben, er hat die Gewalten und Mächte entwaffnet, Anbetung von Engeln ist unangebracht. Alles das ist eine falsche Demut, die die Gnostiker verlangten. Von ihnen sollten sich die Kolosser nicht beurteilen lassen. „Speise und Trank“ sind nicht richtig übersetzt. Es handelt sich hier nicht um Substantive, sondern um Partizipien. Sie sollten mit „essend und trinkend“ wiedergegeben werden. Die Gnostiker waren Asketen und kritisierten die Kolosser, weil sie an den Festtagen mit Essen und Trinken feierten. Die Situation hat nichts mit reiner und unreiner Speise zu tun, sie betraf die Art des Feierns. Das Wort „betrifft“ ist keine Präposition im Griechischen, sondern ein Substantiv. „Meros“ bedeutet soviel wie Teil und beinhaltet eine Abtrennung von etwas anderem. Der Begriff steht als Objekt zu der vorhergehenden Präposition „en“. Die nachfolgenden Substantive Fest, Neumond und Sabbat stehen im Genitiv zu „meros“. Somit ist die Bedeutung dieses Abschnittes, dass nur ein Teil dieser Feste, des Neumondes und Sabbats von den Gnostikern kritisiert wurde. Sie hatten nichts gegen Feste aber gegen die Art und Weise wie sie von den Kolossern gehalten wurden. Es war das Essen und Trinken, dass die Gnostiker als Asketen kritisierten.

In Vers 17 steht das Verb in der Gegenwart und wurde auch so wiedergegeben. Somit ist schon ausgeschlossen, dass die Feste und Sabbate abgeschafft wurden mit dem Kommen oder Tod Christi. Dazu hätte das Verb in der Vergangenheit stehen müssen. Sie sind weiterhin ein Schatten „zukünftiger Dinge“. Die Grammatik macht klar, dass diese Feste und Sabbate weiterhin von Christen gefeiert wurden.

Ein weiterer Stolperstein ist der Ausdruck „soma tou Christou“ (Körper Jesu Christi). Hier haben die Übersetzer das Wort „ist“ eingefügt. Es steht nicht im Griechischen. Damit wird der Ausdruck zu einem unabhängigen Satz und zu einer Antithese zum „Schatten“ und zu einer Herabsetzung der Feste, Neumonde und des Sabbats. Sie werden gegen die Realität Christi gesetzt. Im gesamten Neuen Testament wird der Ausdruck „Körper Jesu Christi“ sonst nicht durch ein Verb

unterbrochen, warum ausgerechnet hier? Der Gegensatz besteht nicht zwischen Schatten und Körper, dieser wird nur künstlich hervorgerufen durch die Einfügung des Verbs, sondern hier geht es um das Richten. Kein Gnostiker soll die Kolosser in ihrem Verhalten richten, dies ist allein die Aufgabe und Verantwortung der Gemeinde.

Paraphrasiert könnten die beiden Verse folgendermaßen übersetzt werden: „Keiner soll euch richten in dem Teilaspekt „Essen und Trinken“ bei euren Festen, Neumonden und Sabbaten, die ein Schatten zukünftiger Ereignisse sind und Gottes Plan widerspiegeln, wobei Jesus Christus die zentrale Person ist, sondern der Körper Christi (die Gemeinde) richte in dieser Angelegenheit.“ Der gesamte Abschnitt beschreibt nicht die Abschaffung des Gesetzes und der Feste, sondern im Gegenteil, er bestätigt, dass die Kolosser weiterhin am Gesetz festhielten und die Feste Gottes und den Sabbat gehalten haben.

*[Kommentar v. Hans Erwin Schotten – www.hausgemeindetreff.net](http://www.hausgemeindetreff.net)*